



Kay vor dem Portal der „Casa Coyote“ in Montecito, die im spanisch-kalifornischen Stil gebaut ist. Zum Leidwesen von Kay und David müssen sie das Liebesparadies bald verlassen – Kay dreht demnächst den Film „Mean Dog Blues“



In diese gemütliche Ecke des Wohnzimmers kuscheln sich David und Kay am Abend und hören Musik



Kay studiert mit BRAVO-Frances den Hochzeitsbericht

Fortsetzung von Seite 7

**D**avid ist gerade aufgestanden. Endlich habe ich ihn wachgekürgt, diesen Langschläfer", empfängt uns Kay Lenz alias Frau Cassidy lachend. Bullseye lässt ein Begrüßungsbellen los, und Sadie (Kays Hund) stimmt mit ein. Mit Hochzeitsgeschenken unterm Arm folge ich ihr ins Haus...

Das Liebesparadies der beiden in Montecito ist wirklich umwerfend. Ohne den genauen Lage-Plan, von David gezeichnet, hätte ich es nie gefunden. Enge kurvige Bergstraßen führen zur versteckt gelegenen „Casa Coyote“.

Es ist eine himmlisch friedliche Stimmung, blauer Sommerhimmel, auf dem Rasen grast ein Pferd mit einem Fohlen. Und David, der Hausherr, ist kaum wiederzuerkennen. Strahlend, gut gelaunt, rundherum glücklich und unbeschreiblich verliebt. „Kannst du dir vorstellen, was es bedeutet, mit so einem wunderbaren Geschöpf das Leben zu teilen?“ sagt er mit stolzer Stimme und eilt in die Küche, wo Kay Frühstückseier brutzelt. Er küsst sie, umarmt sie, schmust mit ihr. Und das geht den lieben langen Tag so, die beiden sind unzertrennlich...

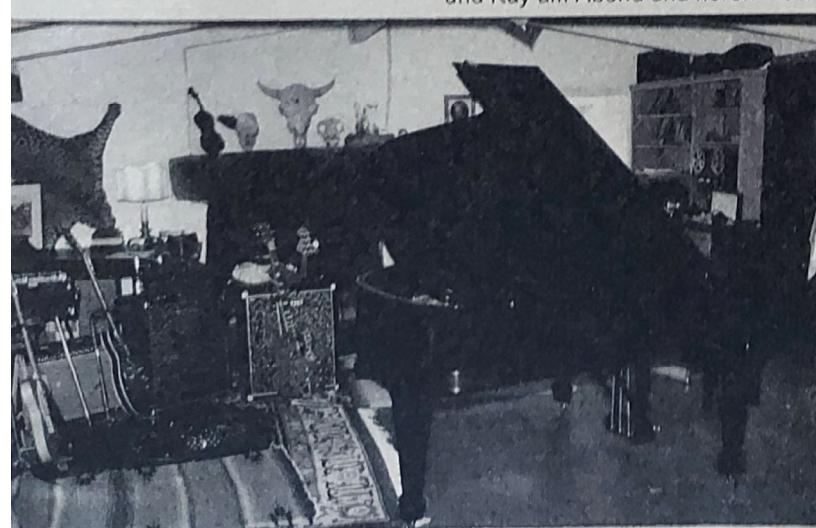
„David ist ein lieber Ehemann, er hilft mir sogar in der Küche“, erzählt Kay. „Für dich, meine Frau, tue ich alles und sofort“, strahlt David.

Daß sie verheiratet sind, können beide noch nicht fassen. Daran erinnern sie sich gegenseitig den ganzen Tag, scherzen und albern. Sie nennt ihn Mr. Lenz und er sie Frau Cassidy. Und wenn er von ihr erzählt, nennt er sie nicht Kay, sondern am liebsten „meine Frau“. „Bisher war ich nur einmal im Leben verliebt, vor vier, fünf Jahren. Und als das dann schiefging, war für mich klar, daß ich niemals heiraten würde.

Ich hatte mich damit abgefunden, daß ich mit verheirateten Freunden ausgehe und immer das dritte Rad am Wagen bin. Diesen Lebensstil, allein zu sein, hatte ich akzeptiert. Ich gebe zu, diese Einstellung war naiv. Und ich kannte ja niemanden, mit dem ich verheiratet sein wollte. Aber als ich Kay kennenlernte und mich in sie verliebte, war das plötzlich ganz anders. Ich wollte heiraten und das altmodische „Ja-Wort“ ernst nehmen“, plaudert David.

„Nachdem wir aus London zurückkamen, hatten wir eine Nacht bis morgens früh um vier Uhr geredet. Und plötzlich überkam's mich. Wenn ich mit Kay zusammen war, führte ich mich zu Hause, egal wo wir uns aufhielten. Es war so wunderschön, so unwahrscheinlich romantisch. Ich habe sogar geweint, als wir uns unsere Liebe gestanden“, erzählt er; seine Augen leuchten dabei. Kay, die Arme um David geschlungen: „Mir ging's genauso. Ich dachte auch nie ans Heiraten. Ich hatte zwar immer Boyfriends, aber Ehe war weit entfernt. Als wir unseren Müttern von unserem Entschluß erzählten, waren die gar nicht überrascht. Wir hätten halt endlich die richtigen Partner gefunden“, erklärt Kay.

Die beiden schauen sich verliebt in die Augen, halten Händchen, küssen sich. Und einstimmig verkünden sie: „Verheiratet zu sein ist sooooo romantisch.“ Frances Schoenberger



In Davids Musikzimmer steht als Prunkstück der Steinway-Flügel, den Kay David zum Geburtstag schenkte